Bericht 2016

Barbara Kopf

Aktiv im Stadtteil

FREIZEITHAUS
KIRCHDORF-SÜD

Freizeithaus Kirchdorf-Süd Quartier e.V.
Leitung: Barbara Kopf

Stübenhofer Weg 11
21109 Hamburg

Tel.: 040-750 73 53

info@freizeithaus-kirchdorf.de
www.freizeithaus-kirchdorf.de
www.wilhelmsburg-touren.de

Ausflug mit Gästen vom Weltcáfé ins Museum der Elbinsel Wilhelmsburg

INHALT	SEITE
DAS JAHR 2016……..	*2*
MOIN-MOIN! IN KÜRZE UNSERE ZAHLEN	*2*
UNSER TEAM	*3*
ARBEIT FÜR UND MIT FLÜCHTLINGEN	*4*
FEIERN	*4*
KURSE	*4*
GRUPPEN	*5*
KINDERKULTUR	*5*
WILHELMSBURG-TOUREN	*5*
EINZELVERANSTALTUNGEN, STADTTEILKULTUR	*5*
FLOHMÄRKTE UND STRASSENFESTE	*6*
KLEIDERKAMMER UND ESSENSHILFE	*6*
AUSSTELLUNGEN	*6*
GREMIEN, MEETINGS, FORTBILDUNGEN	*6*
ZUSAMMENARBEIT UND NETWORKING	*6*
AUSSTELLUNG:"40 JAHRE KIRCHDORF-SÜD"	*7*
AUSBLICK 2016	*7*
TABELLEN ZU DEN THEMEN:	
• *EINZELVERANSTALTUNGEN*	*8*
• *FEIERN*	*8*
• *EIN WOCHENPLAN*	*9*
• *ZWEI ARTIKEL ZZUR LOBBYARBEIT*	*11 UND 12*

DAS JAHR 2016……

stand weiterhin im Zeichen der **Arbeit mit und für Flüchtlingen** in Kirchdorf-Süd gemeinsam mit Ehrenamtlichen und anderen Einrichtungen aus dem Quartier. Hier ist besonders das Projekt **Weltcafé** zu nennen, eine Idee von Barbara Kopf, das allerdings im Laurrens-Jannsen-Haus stattfand, und von der AG Kirchdorf organisiert wurde.

Das Projekt Weltcafé steht exemplarisch für die Entwicklung, dass die Arbeit in Netzwerken und an anderen Orten deutlich zugenommen hat. Trotzdem haben wir wie immer die verschiedenen Segmente unseres Angebotes quantitativ erfasst…..

MOIN-MOIN!

IN KÜRZE UNSERE ZAHLEN

Wir haben für 2016 folgende Zahlen ermittelt: Insgesamt gab es ca.**29.700**

Nutzungen. Das ist deutlich mehr als in allen Jahren davor. Der Anstieg resultierte aus etlichen Kursangeboten für Flüchtlinge.
Es fanden statt:

	2016	2015	
•	71	72	Feiern
•	28	29	Einzelveranstaltungen
•	5	10	Touren
•	3	3	Veranstaltungen (Flohmärkte, Straßenfest…)
•	Wie 2015		Wöchentlich Kleiderkammer
•	5	5	Gremien, Fortbildungen usw.
•	65	70	Kurse und Gruppen

UNSER TEAM

UND UNSERE ARBEITSWEISE

*Beim **Personal** setzen wir auf Kontinuität und verlässliche Ansprech-partnerInnen= Nachhaltigkeit.*

Barbara Kopf und Roswitha Stein

- Im Freizeithaus gibt es eine Leitungsstelle (**Barbara Kopf).** Hauptaufgaben sind Programmentwicklung und -durchführung, Öffentlichkeitsarbeit, Gremien- und Vernetzungsarbeit sowie Konzeptentwicklung und Anleitung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.
- Daneben arbeitet **Bettina Timmer, früher Gotfredsen,** schon von Beginn an als Reinigungs- und Honorarkraft sowie ehrenamtlich in der Einrichtung. Sie übernimmt u.a. die Übergaben und Abnahmen der Räume bei Feierlichkeiten. Diese Aufgabe ist unverhältnismäßig anstrengend, da die Arbeitszeiten am Wochenende liegen und die Feiernden oft so sehr im Stress sind, dass es zu Meinungsverschiedenheiten kommen kann.
- **Dieses Jahr (2017) ist für uns ein kleines Wunder geschehen, denn wir konnten Frau Timmer endlich eine feste, sozialversicherte Stelle anbieten. Das ergab sich aus der Erhöhung der Zuwendung.**
- Herr **Richard Schulz** bekleidet (seit 2017) eine 450,- Euro-Stelle als Hausmeister. Herr Schulz spricht fließend polnisch und ist Elektromeister. Das sind beides sehr gute Voraussetungen, um bei uns im Team mitzuarbeiten.
- **Herr Reiner Antz**, unser ehemaliger Hausbetreuer, betreut ehrenamtlich die Kleiderkammer.
- **5 Honorarkräfte** arbeiten in erster Linie im Kursbereich als Bewegungs-, Tanz-, Kreativ– oder Entspannungspädagogen im Haus.
- Ca. **15 Ehrenamtliche** haben uns im letzten Jahr unterstützt; ihnen gilt wie immer besonderer Dank.

In diesen Bereichen arbeiten unsere Ehrenamtlichen:

- 5 Damen in der Handarbeitsgruppe für Flüchtlingsfrauen
- 2 Damen im Vorstand des Trägervereins
- 6 weitere im Bereich: Hilfe bei Veranstaltungen wie Flohmarkt, Kleiderkammer und Disco usw.
- 2 weitere im Bereich kollegiale Beratung

Der Vorstand des Vereins besteht seit Mitte 2016 aus **Frau Roswitha Stein** und weiterhin aus **Frau Renate Atrott.**

ARBEIT MIT UND FÜR FLÜCHTLINGE

Was wir seit November 2014 schon in Bezug auf die Integration von Flüchtlingen initiiert habe oder mit anderen organisiert habe:

Ralf, Maher (mit Saz) und Ali im Weltcafé (Ort: L-J-H)

- Handarbeitsgruppe im Camp Karl-Arnold-Ring
- Infostände auf dem Marktplatz in KDS
- Stadtteilkarte von Wilhelmsburg, es sind bereits 2 Ausflagen erschienen
- Weltcafé im Laurrens-Jannsen-Haus
- Musiksession mit Einheimischen und Geflüchteten (mit verikom)
- Gemeinsames Kochen und Fastenbrechen im Freizeithaus
- Öffentlichkeitsarbeit, Interviewpartnerin sein zum Thema, Referentin in Eppendorf
- Fahrräder besorgen und an Flüchtlinge geben
- Fahrradrepair-Workshops (zusammen mit Elbinselrad)
- Entwicklung einer Broschüre zum Thema Wohnungssuche (zusammen mit Roswitha Stein und Anita Bachmann) der Text in deutsch und englisch ist auf unserer webside (www.freizeithaus-kirchdorf.de) zu finden
- Drei Ausflüge ins Museum der Elbinsel Wilhelmsburg

Wichtig bei der Integrationsarbeit ist: Flüchtlinge immer mit einbeziehen. Wir möchte ihnen nicht „helfen“, sondern Leute zusammenbringen und ihre Potenziale nutzen.
Im Jahr 2017 werden wir einen Flüchtling aus Syrien als Bundesfreiwilligen einstellen können.
Zu Ehrenamtlichen sage ich folgendes:

Es ist Zufall, dass wir in Deutschland geboren wurden.
Die Arbeit mit Flüchtlingen muss Spaß machen. (wer z. B. gerne ins Museum geht, tut dies zusammen mit Flüchtlingen……)
Fragt euch, was euch gut tun würde, wenn ihr in ein anders Land geflohen seid
Lasst die Flüchtlinge mitplanen und Verantwortung übernehmen
Steht zu euern Werten und Grundüberzeugungen.

Kindergeburtstag

FEIERN

Die Anzahl der Feiern beinahe gleich geblieben wie die folgende Tabelle zeigt:

	2016	**2015**	**2014**	**2013**
kleiner Raum	***1***	*03*	03	*13*
großer Raum	***20***	*18*	*22*	*18*
ganzes Haus	***50***	*51*	*51*	*49*
insgesamt	***71***	***72***	***76***	***80***

Schätzungsweise haben ca. **8000 Personen** im Haus gefeiert.

KURSE

Unsere Kurse sind ein wohnortnahes und preisgünstiges Angebot zur sinnvollen, aktiven Freizeitgestaltung und zum Kennenlernen der BewohnerInnen untereinander.
Themen sind u.a. Bewegung jeglicher Art, Entspannung, Tanz, Kreativsein und Spiritualität. Zielgruppen sind Kinder, Familien, Erwachsene und Ältere. Das Programm wird ständig weiterentwickelt.
Wir teilen die Kurse in **drei Kategorien** ein:

1. Kategorie 1= Freizeithaus-Kurse
2. Kategorie 2= Kooperationskurse Freizeithaus und andere
3. Kategorie 3= Eigenständige Kurse

Kategorie 1= Freizeithaus-Kurse

- **1 Ferientheater-workshop**
- 4 Molly-fit 1
- 2 Kindertanz 1
- 2 Kindertanz 2
- 2 Kindertanz 3

Kategorie 2= Kooperationskurse Freizeithaus und andere

- **2** Deutschkurs für Flüchtlinge (Tertia) an jeweils 4 Vormittagen
- **8** verschiedene Kurse von First contact (Deutschkurse, Alphabetisierungskurse, Tanzen, Nähen……)
- Jede Woche Fitness-Kurs mit Saskia

Kategorie 3= Eigenständige Kurse

Ilka Holst mietete unsere Räume **für bis zu 12 Kurse** in der Woche.

GRUPPEN

- Handarbeitsgruppe (geflüchtete Frauen und Ehrenamtliche) im camp Karl-Arnold-Ring

Folgende Gruppen trafen sich im Freizeithaus:

- **Männergruppe** von Perko Kohnke

KINDERKULTUR

Selbstverständlich organisierten wir auch erneut Theatervorstellungen für kleinere Kinder:
Gastiert hat bei uns.

- das **Mobile Figurentheater Bremen** bei uns mit 2 Aufführungen von „Der kleine Eisbär.
- „Das Insektenhotel“ vom **Theater mimikry**
- **Mapili-Theater** mit 2 Aufführungen des neuesten Stück."Simon und Nuna-Spaghetti, Sturm und Fahrradhelm“

Alle 5 Vorstellungen waren mit je 80-100 Kindern ausverkauft.
Katharina Irion bot in den Sommerferien erneut einen **Theater-workshop** für 8-12jährige an, allerdings nicht im Freizeithaus sondern im Mediadock.

WILHELMSBURG-TOUREN

10 Touren waren es im letzten Jahr insgesamt. Darunter waren sowohl öffentliche Touren, als auch eine Anzahl Führungen mit festen Gruppen.
Die Stadtteilguides waren: **Jörg v. Prondzinski** und **Gundula Niegot.**
Sie boten zum Beispiel folgende Wilhelmsburg-Erkundungen mit dem Rad oder per pedes, mit dem HVV oder der Fähre an:
Wir decken mit unseren Touren eine große Palette der verschiedenen Inselansichten ab

Im Reiherstiegviertel

(www.wilhelmburg-touren.de).
Hier sind Touren von Gundula Niegot aufgeführt:
22.5.: Das romantische Wilhelmsburg (Öffentliche Tour)
21.6.: Alte Berufe in Wilhelmsburg (Betriebsausflug, es waren Berufsberater)
24.7.: Erinnerungs- und Erzähltour in der Fährstraße (Öffentliche Tour)
18.9.: Pilgertour von der Veddel nach Kirchdorf (Öffentliche Tour)
25.9.: Das Reiherstiegviertel (Geburtstagsgesellschaft)

NR 13.12.2016

TIPPS & TERMINE

Musiksession im Freizeithaus

Eintrittsfreie Kulturangebote für alle

(au) Kirchdorf. Seit November 2015 hat sich in Kirchdorf eine neue Arbeitsgruppe für offene Kulturarbeit etabliert. Barbara Kopf vom Freizeithaus Kirchdorf-Süd, Hasan Erkan von Verikom Kirchdorf-Süd und Ali Yüce von der Musikgruppe Mihman engagieren sich für Kulturangebote, die eintrittsfrei für alle Bewohnerinnen und Bewohner in Kirchdorf und Umgebung sind. Dabei ist die Nationalitätszugehörigkeit, Kultur, Sprache und soziale Herkunft völlig gleichgültig. Bereits die Auftaktveranstaltung im vergangenen Dezember war ein voller Erfolg, nun geht es in die zweite Runde: Am Samstag, 27. Februar, lädt die Arbeitsgruppe um 18 Uhr ins Freizeithaus Kirchdorf-Süd, Stübenhofer Weg 11, zur zweiten Musiksession ein. Mit dabei sind die Gruppe Mihman (türkische Volk und Tanzmusik) als auch die Musikerinnen und Musiker Dou Sandolo, Federico Gilessen, Najla und Mahir Alo. Der Eintritt ist frei, Getränke und Kulinarisches werden zum Selbstkostenpreis oder gegen eine kleine Spende zur Verfügung gestellt. „Alle kulturinteressierten Menschen, die frei von Vorurteilen und Vorbehalten sind, sind herzlich zu unserer Veranstaltung einlgeaden", so die Organisatoren.

Die Auftaktveranstaltung der Arbeitsgruppe für offene Kulturarbeit im vergangenen Dezember war ein voller Erfolg. Foto: ein

EINZELVERANSTALTUNGEN, STADTTEILKULTUR

Was gab es noch:

- 2x **Vortanzen der Kinder– und Jugendtanzkurse**
- **Kinderfest**
- Beteiligung an 48 h Wilhelmsburg mit einer Afganischen Musikgruppe um **Tomorshaw Sadozai**, der in seiner Heimat große Popularität besitzt.
- 4 **Musiksessions zusammen mit verikom**

FLOHMÄRKTE UND STADTTEILFESTE

Es fanden **3 Flohmärkte** statt; daneben noch das **große Marktfest** in Kirchdorf-Süd und der **Willkommenstag** im Bürgerhaus Wilhelmsburg. An beiden Veranstaltungen war das Freizeithaus beteiligt.

KLEIDERKAMMER

Seit vielen Jahren sind wir einmal in der Woche Ausgabestelle der Kleiderkammer Wilhelmsburg. Bis zu 80 Menschen nutzen wöchentlich dieses Angebot, auch hier ist die Tendenz aufgrund der erheblich wachsenden Flüchtlingszahlen steigend.

AUSSTELLUNGEN

Seit Mitte 2015 stellen wir Fotos vom **Internationalen Garten Wilhelmsburg** aus. Fotograf: Andreas Bock.

Auf Kampnagel waren wir dabei

GREMIEN, MEETINGS, FORTBILDUNGEN

Unsere Räume werden für **Arbeitsgruppen** und **Fortbildungen, meetings** und **Sitzungen** vergeben.
Es fanden statt:

- 1 WS-Kita
- 2 WSs Kodrops
- WS Streitschlichter Schule an der Burgweide, verschoben auf 2017
- AG Kirchdorf

ZUSAMMENARBEIT UND NETWORKING

Barbara Kopf engagiert sich in folgenden Arbeitsgruppen und Netzwerken:

- **AG Kirchdorf:**
- Im **Verein Zukunft Elbinseln**

- **„Die Insel Hilft“**

Das Freizeithaus ist Mitglied **Inselvision (Kino)** und beim Trägerverein der Zeitung **WIR sowie beim Kinderbauernhof Kirchdorf-Süd.**

DIE AUSSTELLUNG „40 JAHRE KIRCHDORF-SÜD“

Die Ausstellung wurde konzipiert und entwickelt durch Margret Markert von der Geschichtswerkstatt Wilhelmsburg, von der Kulturanthropologin Sigrun Clausen und der Grafikerin Roswitha Stein.

Ebenso wurde ein Faltblatt zur Geschichte der Siedlung herausgegeben und ein informatives Veranstaltungsprogramm organisiert.
Die ersten Exponate der Ausstellung wurden als roll-ups auf dem Marktfest 2016 in Kirchdorf-Süd gezeigt. In einem Pavillion, der auch im Stil der 70er-jahre eingerichtet war, konnten sich die BesucherInnen des Stadtteilfestes ein 1. Bild machen.
Die Ausstellung wurde im Herbst 2017- jetzt vollständig- im Laurrens-Jannsen-Haus eröffnet und konnte dort einige Monate angesehen werden. Zur Zeit (Mitte 2017) befindet in der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt.
Als Wanderausstellung soll sie auch den Weg über die Elbe hinweg finden.

Im Laufe der Planungen für die Ausstellung musste sich das Freizeithaus (Barbara Kopf) zurückziehen. Grund war schlicht Arbeitsüberlastung.
Barbara Kopf hatte die Ausstellung angeregt und angestoßen.
In der Folge fungierte sie nur noch als Ideengeberin und Netzwerkerin.

AUSBLICK UND ZIELE 2017

- Wir informieren die Bewohner und Bewohnerinnen über die Pläne, eine Autobahn entlang der Kornweide **(A26)** zu bauen.
- Mit anderen Initiativen, Einrichtungen und BewohnerInnen wenden wir uns gegen diese Pläne, die Kirchdorf-Süd außerordentlich in Mitleidenschaft ziehen würden.
- Zusammen mit Gundula Niegot entwickeln wir **Wilhelmsburger Krimirundgänge** auf den Spuren der Romane von Christiane Fux.

IM JUNI 2017,

BARBARA KOPF

MONAT	VERANSTALTUNGEN 2016	ANZAHL
JAN.	. *Ausstellung von Andreas Bock: Fotos aus dem **Interkulturellen Garten** Wilhelmsburg* . *Beginn **Kurse 1**. Halbjahr* . *Jeden Woche bis November **Weltcafé** im Laurrens-Jannsen-Haus*	3
FEB.	. ***Aktionstag** im Bürgerhaus* . ***Perspektiven**-Infoveranstaltung* . *Kulturveranstaltung: **Musik in Kirchdorf-Süd*** . *Barbara Kopf bei der Diskussion „Wohin würdest du fliehen?“ im Helmut-Schmidt-Gymnasium auf dem Podium*	4
MÄRZ	.	
APRIL	. *Barbara Kopf als **Referentin** bei der Flüchtlingsinitiative Eppendorf* . ***Inselkonferenz** im Bürgerhaus*	2
MAI	. *Kindertheater. „Das Insektenhotel“* . ***Flamenco**-WS* . ***Grillfest** im Weltcafé* . ***„Romantischer Spaziergang durch Wilhelmsburg“** mit Gundula Niegot*	4
JUNI	. ***Großes Marktfest** in Kirchdorf-Süd* . *48h Wilhelmsburg **mit Timorshaw Sadozai (Afghanistan)*** . *Kulturveranstaltung: **Musik in Kirchdorf-Süd*** . ***Tour: alte Berufe***	4
JULI	. ***Tour Fährstraße***	1
AUG.	. *Ferien-Theater-WS im Media-Dock*	1
SEP.	. *Beginn **Kurse** 2. Halbjahr* . *Diverse **Fahrrad-repair-WSs** bei elbinselrad* . *Pilgertour* . *Tour Reiherstiegviertel*	4
OKT.	. ***2. Auflage der Stadtteilkarte** fertig* . *Kulturveranstaltung: **Musik in Kirchdorf-Süd***	2
NOV.	. *Ausstellungseröffnung: **40-Jahre Kirchdorf-Süd** im Laurrens-Jannssen-Haus* . *2x Theater für Kinder : **„Der kleine Eisbär“***	3
DEZ.	. ***Ende des Weltcafés** mit einem gemeinsamen Essen* . *2x Theater für Kinder : **Mapili-Theater***	3

Feiern 2016

	KLEIN	GROSS	GANZ	GESAMT
JAN.	0	3	4	**7**
FEB.	1	3	2	**6**
MÄRZ	0	3	1	**4**
APRIL	1	4	6	**11**
MAI	0	1	4	**5**
JUNI	0	0	0	**0**
JULI	1	2	2	**5**
AUG.	0	0	4	**4**
SEPT.	1	1	6	**8**
OKT.	0	2	5	**7**
NOV.	0	4	3	**7**
DEZ.	1	2	4	**7**
GESAMT	**5**	**25**	**41**	***71***

FREIZEITHAUS KIRCHDORF-SÜD

Ein Wochenplan 2016

22/3/2016

Mo klein	Mo groß	Di klein	Di groß	Mi klein	Mi groß	Do klein	Do groß
9-16 h Deutsch-B -Kurs (bis 3-2016	3x im Jahr Kinder-theater		**10-11 h** Aerogym. Ilka	**9-16 h Deutsch-Basis-Kurs (bis 3-2016)**	**NEU: 9-10 h PUR Ab 5-2016 ???**		***9-10 h*** *Morgen-Fit Ilka*
		13-16h Deutsch-Kurs-Firstcontact Ab 4-2016)	**11.15-12.15 h** Fit über 60			**13-16h Deutsch-Kurs-Firstcontact Ab 4-2016)**	***10.15-11.15 h*** *Fit über 60*
	Neu: 11-12h PUR Ab 5-2016 ???		**13-16 h** Kleiderkammer		**15.30 h-16.15h** Tanz 4-6		
		16-16.30 h Raumbesichti-gung	**16-16.30 h** Raumbesichti-gung		**16.30-17.15 h** Tanz 7-8		
		17-18h *Rückenschwung*	**18-19h** Fitness Saskia		**17.15-18 h** Tanz 9-10	**18-22 h** Männergruppe (Herr Möller) **1. und 3. Do.** im Monat	***17-18 h*** *Fazien-Fitness*
	18.30-19.30 h Tai chi	***18.15-19.15 h*** *BBP ESCHU*	***19.30-20.30h*** *Yoga in Bewe-gung*		***(18.30-19.30 h Rückenfitness)***		***18.15-19.15 h*** *Frauen-Power*
		19.30-20.30 h Step					**19.30-20.30 h** Tanz-fitness

FREIZEITHAUS KIRCHDORF-SÜD

4/5.6.2016

Hamburger Abendblatt

Wie eine Hochhaussiedlung zum Vorbild wurde

In diesem Jahr feiert Kirchdorf-Süd 40. Geburtstag. Der Anfang war schwierig. Doch mittlerweile kann man dort lernen, wie Integration funktioniert

JULIANE KMIECIAK

KIRCHDORF-SÜD :: *„Alle, die in Kirchdorf-Süd wohnen, wissen, dass hier nicht nur viele Menschen, sondern auch besonders viele Probleme auf einem Haufen sind. Die Menschen, die hier wohnen, haben oft besonders harte Arbeitsplätze. Stress bei der Arbeit, kein ausreichendes finanzielles Auskommen, dabei hohe Mieten. Vielen steht daher das Wasser bis zum Hals. (...) Auch in der Freizeit ist es schwer, Ausgleich zu finden. Im Block kennt man sich kaum untereinander und ist oft allein. Es gibt wenige Freizeitmöglichkeiten und nur schlechte Verkehrsverbindungen nach draußen. (...) Für viele liegt es daher nahe, diese Sorgen mit Alkohol zu betäuben."*

Diese Einschätzung stammt aus der Anwohner-Zeitung „Kirchdorf-Süd-Kurier", Ausgabe Juni 1978. Rund 40 Jahre später können die Schwestern Amira, 30, und Samira, 32, mit diesen Beschreibungen nichts anfangen. Beide kamen als Teenager in die Hochhaussiedlung, haben inzwischen eigene Familien und leben immer noch in Kirchdorf-Süd. Eine bewusste Entscheidung,

Es reicht nicht, ein paar Sozialarbeiter abzustellen, und dann läuft es von selbst.
Barbara Kopf, Sozialpädagogin

wie sie sagen. „Wir fühlen uns hier einfach wohl, es ist sauber, sicher, und die Menschen leben hier in einer großen Gemeinschaft", sagt Amira.

Fast vier Jahrzehnte liegen zwischen „viele Probleme auf einem Haufen" und „Wir fühlen uns hier einfach wohl." In diesem Jahr feiert Kirchdorf-Süd – eine der bekanntesten Großsiedlungen in Deutschland – sein 40-jähriges Bestehen. Kirchdorf-Süd, das sind 2000 Wohnungen und knapp 6000 Bewohner, rund 60 Prozent von ihnen haben nach Schätzungen einen Migrationshintergrund. Dabei war Kirchdorf-Süd eigentlich nie explizit als Migrantensiedlung angelegt. Aber günstige und geförderte Wohnungen zogen eben auch Menschen an, die neu nach Deutschland kamen.

Viele von ihnen kamen in den 80er-Jahren hierher. Eine Dekade, die damals als das Jahrzehnt der Flüchtlinge bezeichnet wurde. Rund elf Millionen Menschen waren damals weltweit auf der Flucht. Mitte 2015 waren es 15,1 Millionen Menschen. Es war mal wieder das Jahr der Flüchtlinge – vorerst zumindest.

Und erneut muss Platz geschaffen werden, wieder ist von Großsiedlungen die Rede. Wer sich in Kirchdorf-Süd umhört, der lernt viel darüber, wie Integration gelingen kann. Und wie auf jeden Fall.

Barbara Kopf arbeitet seit mehr als 20 Jahren als Sozialpädagogin im Freizeithaus und kennt die Geschichte des Stadtteils gut. „Vor 40 Jahren gab es hier praktisch keine Integrationsmaßnahmen", sagt sie. „Damals hat man gedacht, dass man nur einfach ein paar Wohntürme aus dem Boden stampfen müsste und dass sich der Rest dann schon von selber regelt." Ein Irrglaube. „Die Probleme in den 80er-Jahren waren hier massiv." Erst nach und nach hätten die Verantwortlichen aus den Fehlern gelernt.

„Nach Jahren des Vandalismus und der Kriminalität in den 80er-Jahren wurde Kirchdorf-Süd zum Sanierungsgebiet. Die Häuser wurden ansprechender gestaltet", so Kopf. Pförtnerlogen kamen hinzu, ebenso ein Kinderbauernhof, Spielplätze, Freizeitangebote und Deutschkurse.

Die Sozialpädagogin Barbara Kopf arbeitet seit 20 Jahren in Kirchdorf-Süd Michael Rauhe

Aus den Fehlern von damals müsse man bei neuen Bauvorhaben nun lernen. „Man muss einfach wissen, dass es nicht reicht, ein paar Sozialarbeiter abzustellen. Eine Vielzahl von unterschiedlichen Maßnahmen und Angeboten sind nötig, damit die Integration gelingen kann."

Die Schwestern Amira und Samira kennen die schlimmen Geschichten aus Kirchdorf-Süd nur aus Erzählungen. Dennoch können sie sich noch daran erinnern, was sie dachten, als sie die Hochhäuser zum ersten Mal sahen: „O Gott, da will ich nicht wohnen. Das sieht ja schrecklich aus." Abweisend wirken die Hochhäuser auch heute noch. „Aber je näher man rankommt, desto schöner wird es", sagen sie. Bloß, dass die meisten eben nie nah rankommen würden. Die Klischees seien heute immer noch präsent: sozialer Brennpunkt, Ausländerviertel, Getto, Vorstadt, Satellitenstadt und so weiter.

Wenn sie mal außerhalb von Kirchdorf-Süd unterwegs sind, sind die Reaktionen aber immer noch dieselben: „Da wohnst du?", „Das ist doch gefährlich", „Da kann man doch nachts nicht alleine auf die Straße gehen." Und überhaupt: „Da ist doch überall Müll." Amira lacht das weg. „Ich hatte hier noch nie Angst, und hier ist es ganz bestimmt sauberer als in Eppendorf."

Barbara Kopf kann darüber nicht lachen. Pauschalurteile ärgern sie. „Es gibt doch nicht den klassischen Menschen aus Kirchdorf-Süd", sagt sie. Und

Inzwischen gibt es zahlreiche Freizeitmöglichkeiten Michael Rauhe

wegen eben solcher Vorurteile würden viele Bewohner Kirchdorf-Süd noch immer als stigmatisierend empfinden. „Wer hier rauswill, muss sich härter durchbeißen als andere", sagt Kopf. Aber die meisten blieben ohnehin hier.

So wie Amira und Samira. Ihre Anfangsbedenken zerstreuten sich schnell. Die Leiterin des Mädchentreffs, Sozialarbeiter und Nachbarn seien kurz nach dem Einzug auf sie zugekommen. „Wer neu nach Deutschland kommt, der hat es nirgendwo besser als hier", meinen sie.

Einige Punkte halten sie für besonders wichtig: Die Pförtnerlogen zum Beispiel. „Die Pförtner kennen alle im Haus, ein unbekanntes Gesicht würde ihnen sofort auffallen", sagt Amira. „Auch kümmern sie sich darum, dass keine Gruppen in den Fluren rumlungern, Alkohol trinken und rauchen. Außerdem lobt sie die sozialen Angebote, wie zum Beispiel die Deutschkurse, eine Elternschule oder das Nachbarschaftsfrühstück, das einmal pro Woche bei ihnen im Haus organisiert wird. „Da kommen alle Nationalitäten zusammen und sind so gezwungen, auf Deutsch miteinander zu reden." Wichtig seien außerdem ausreichend Parks, Grünflächen und Spielplätze. Verbesserungsbedarf sehen sie nur bei den Müllcontainern. Die sollten abschließbar sein. „Da hat es zuletzt manchmal gebrannt."

Jens Szymkowiak ist seit 2002 Bürgernaher Beamter für Kirchdorf-Süd. Wenn er durch sein Viertel läuft, dann dauert es etwas länger. An jeder Ecke wollen die Menschen mit ihm plaudern oder ihm zumindest kurz die Hand schütteln. Er ist Kummerkasten, Platzwart, Kontrolleur und Vertrauensperson in einem. „Leben kann man hier gut", sagt er. „Die Wohnungen sind günstig und gut geschnitten." Auch aus seiner Sicht habe das mit der Integration in weiten Teilen gut geklappt.

Parallelgesellschaften gebe es zwar auch – aber nicht in großem Umfang. Zu seinen Rundgängen gehört auch ein Besuch in der Flüchtlingsunterkunft am angrenzenden Karl-Arnold-Ring. Hören, ob alles gut läuft, berichten, ob in der Nacht was passiert ist. Aber meistens bleibe es ruhig.

Die Rentnerin Marlis Bobbermin kann von ihrem Küchenfenster aus auf die Flüchtlingsunterkunft schauen. Mit den „Neuen" hat sie kein Problem. Was fremde Kulturen angeht, kennt sie sich schließlich aus. Sie zählt zu den ersten Bewohnern hier. 1976 ist sie mit ihrem Sohn hierhergezogen. Auf dem Klingelschild ihres Wohnblocks stehen Namen, die fremd klingen. In ihrem Haus leben Polen, Türken, Araber, Serben. „Am Anfang ging das mit Händen und Füßen." Mittlerweile würden die meisten ganz gut Deutsch sprechen. Und sie selbst hat gelernt, was hallo, tschüs, danke und bitte auf Türkisch heißt. Was aus ihrer Sicht wichtig ist, damit Integration funktioniert: „Dass man Zeit miteinander verbringt und sich hilft." Stolz kramt sie ein paar Bilder aus einer Schachtel hervor. Sie zeigen, wie die Nachbarn an Sommertagen vor dem Haus ihre Stühle zusammengestellt und gefeiert haben. „Auf die Nachbarschaft hier lasse ich nichts kommen." Erst neulich sei wieder eine Türkin eingezogen. Und Bobbermin regelt es, wie sie es immer geregelt hat. „Hingehen, Handschlag und fertig." Auch wenn sie mal beobachtet, wie die Flüchtlinge von gegenüber draußen rauchen und die Stummel liegen lassen, geht sie gleich hin. „Manche nennen mich schon Frau Bürgermeister." Dass nicht alle in Hamburg so aufgeschlossen sind, kann sie verstehen. „Nur, weil ich es kann, heißt es ja nicht gleich, dass es alle können."

Sie kann sich auch noch daran erinnern, dass der eine oder andere mal die Augen verdreht, wenn sie sagte, wo sie lebt. „In den 80er-Jahren wollte hier kein Taxifahrer mehr herfahren. Ständig Polizeieinsätze, Drogen, Diebstahl, Prügeleien." Heute sei es besser: „Aus den Jungs, die sich geprügelt haben, sind nette Männer geworden", sagt sie.

Auch Amira und Samira haben die „Neuen" aus der Flüchtlingsunterkunft nebenan schon kennengelernt. „Einige kommen immer zu unseren Nachbarschaftstreffs", sagt Amira. Sie erwarten von ihnen, dass sie sich anpassen, aber sie haben auch Verständnis, wenn es nicht gleich klappt. „Der Mensch ist ja kein Computer, auf den man einfach ein neues Programm einspielt und der dann beim Neustart Deutsch spricht", sagt sie und überlegt dann: „Ich glaube, Liebe und Bildung sind am Wichtigsten. Und ein warmes Zuhause."

Seite 2 Lesartikel: Von Kirchdorf lernen

Jens Szymkowiak, seit 2002 Bürgernaher Beamter in Kirchdorf-Süd, findet, dass die Integration in den meisten Fällen gut geklappt hat Michael Rauhe

Daten und Fakten zu Hamburgs Großsiedlungen

Die **Lenzsiedlung** wurde in den 1970er- und 80er-Jahren gebaut. Sie befindet sich am südlichen Rand Lokstedts (Bezirk Eimsbüttel). Rund 3000 Menschen aus über 60 Nationen leben in den bis zu 13-geschossigen Hochhäusern. Die Siedlung und die Arbeit des Vereins Lenzsiedlung, der Angebote für Kinder und Jugendliche macht, wurden mehrfach mit Preisen ausgezeichnet – etwa für das schönste Nachbarschaftsfest.

Mümmelmannsberg, benannt nach der gleichnamigen Straße, ist eine Großsiedlung in Billstedt im Bezirk Mitte. 18.000 Menschen leben in dem Quartier, das auch M-Town, Mümmel oder Mümmeltown genannt. Die Siedlung wurde von 1970 bis 1979 gebaut. Seitdem gab es viele Maßnahmen, die das Viertel aufwerten sollten. 2011 beschloss das städtische Wohnungsunternehmen Saga ein 100-Millionen-Euro-Programm, um die positive Entwicklung voranzutreiben.

Osdorfer Born ist eine Großsiedlung in den Stadtteilen Lurup und Osdorf, die von 1967 bis 1972 gebaut wurde. Benannt ist sie nach einem gleichnamigen Bach. Das 20-stöckige Hochhaus Achtern Born war bei Fertigstellung das höchste in Hamburg und wird im Volksmund „Affenfelsen" genannt. Rund 10.000 Einwohner leben hier. 2005 war Osdorfer Born der Ursprung für das gewaltpräventive Projekt BGK – Bildung gegen Kriminalität.

Neu-Steilshoop ist eine Großsiedlung im Bezirk Wandsbek, in der rund 22.000 Menschen leben. Sie entstand ab 1969 neben dem existierenden Wohnungsraum in Alt-Steilshoop.

Die Großsiedlungen Lentersweg und Tegelsberg liegen im Stadtteil Hummelsbüttel und wurden in den 1970er-Jahren gebaut. Rund 7000 Menschen leben am Tegelsberg, rund 1200 Wohnungen gibt es am Lentersweg.

Lobbyarbeit, die erste….

KULTUR

Die Moderne siegt im Laubengang

Ausstellungseröffnung „40 Jahre Kirchdorf-Süd" im Laurens-Janssen-Haus

„Die Moderne siegt im Laubengang": Unter diesem Titel eröffneten (v. links) Sigrun Clausen, Margret Markert und Roswitha Stein ihre Ausstellung über 40 Jahre Kirchdorf-Süd. Foto: Siegfried Kuttig

MG. Von 1974 bis 1976 wurde Kirchdorf-Süd gebaut. Seit 2014 wird der 40. Geburtstag der Großwohnsiedlung in Etappen gefeiert. Anfang 2015 erschien das Geburtstagsbuch „40 Jahre Leben in Kirchdorf-Süd". 40 Bewohner der Großwohnsiedlung schildern darin ihre Erfahrungen und ihre persönliche Sicht auf das Leben in Kirchdorf-Süd.

Nun eröffnete im Laurens-Janssen-Haus die Geburtstagsausstellung „Die Moderne siegt im Laubengang". Mit einigen Fotos und Zitaten knüpft sie an die Bewohnerorientierung des Buches an, ist zugleich jedoch eine ganz eigene Auseinandersetzung mit dem Stadtteil, mit seiner Geschichte, seinen Menschen und seinen Problemen.

Nach der Begrüßung durch den Koordinator des Laurens-Janssen-Hauses, Mark Nehrlich, stellten die Ausstellungsmacherinnen Margret Markert, Geschichtswerkstatt Wilhelmsburg, Sigrun Clausen, Schreibstube, und die Grafikerin Roswitha Stein ihre Arbeit vor. Zunächst sorgten sie mit einem Sketch „Die Jagd über den Laubengang" für gute Stimmung. Die Szene der drei Damen, zusammen mit Kommissar Bernhard Kaufmann, dessen Ermittlungen wegen eines kaputten Fahrstuhls und langen Laubengangs scheiterten, ließ die Besucher schmunzeln.

Anschließend schilderten sie die Anfänge der Hochhaussiedlung, erzählten kleine Anekdoten aus der Gründungszeit und nannten Beispiele für Bewohnerbeteiligung. Sie dankten ihrem Fotografen, Siegfried Kuttig, den SAGA- und ASK-Archiven für die Unterstützung bei der Bildrecherche und nicht zuletzt den Geldgebern, vor allem für ihre konsequente Nicht-Einmischung. Dann würdigten sie ein kreatives Ausstellungsobjekt: Schüler der Schule An der Burgweide haben seit Monaten mit ihrer Lehrerin Bettina Schmidt an einem Modell von Kirchdorf-Süd aus Legosteinen gearbeitet. Es sieht schon jetzt toll aus und soll während der Dauer der Ausstellung fertig gebaut werden.

Dann wurde die Ausstellung eröffnet. Auf elf zimmertürgroßen Aufstellern ist die Geschichte Kirchdorf-Süds mit Fotos, Grafiken, Zeichnungen und Texten dargestellt. Dabei spielen die Ausstellungsmacherinnen mit der Vertikalen und den Hochhausfassaden als Gestaltungsmittel. Die Aufsteller gruppieren sich locker um ein 70er-Jahre-Wohnzimmer. Die Besucher laufen über einen begehbaren Wohnungsgrundriss. Mal nüchtern, mal witzig, mal ernsthaft und immer wieder überraschend widmet sich die Ausstellung den Themen „Der Anfang", „Die erste Mietervertretung", „Chronik", „Entwicklung und Sanierung", „Die Bewohner", „Leben im Hochhaus" und „Zuschreibungen und Klischees". Die Unterstützung der thematischen Gliederung mit Hilfe von Farbstreifen in klassischen 70er-Jahre-Farben hilft bei der Orientierung. Als Begleitmaterial und zum Weiterlesen zuhause gibt es eine erweiterte Chronik.

Fest steht: Die Zeiten ändern sich und auch die Bewohner. Die Geschichte Kirchdorf-Süds geht weiter. Es gibt immer neue Herausforderungen, die zusammen mit den Bewohnern bewältigt werden müssen.

Die Ausstellung kann noch bis zum 30. Januar 2017 besichtigt werden, Montag bis Freitag von 8 bis 15 Uhr und auf Anfrage.

24.11., 19 Uhr: Schnee in der Badewanne

Ausstellungsgespräch: Sanierung einer Großsiedlung – geht das überhaupt?

Maggi Markert. Abriss und Neustart oder Sanierung in kleinen Schritten? Das war nie wirklich die Frage in Kirchdorf-Süd. Aber: Wie mächtig ist mangelhafte Architektur und wie wirksam ist nachträgliche Sanierung? Was oder wer wird saniert? Gibt es erfolgreiche Strategien der Veränderung, die sich bewährt haben, und Dinge, die man aus der Nachschau ganz anders hätte machen sollen? Und welche Rolle spielen die Bewohner/innen bei dem Versuch, einen städtebaulichen Missgriff auf menschliches Maß zu bringen, ihn wohn- und lebenswert zu machen?

Mietervertreter/innen, Roswitha Düsterhöft von „Frauen planen um", Dr. Andreas Pfadt vom Planungsbüro ASK und Peter Koch, ehemaliger Baudezernent des Bezirks Harburg, diskutieren.

Moderation: Sigrun Clausen, Angela Dietz

Ort: Laurens-Janssen-Haus

Info: markertm@honigfabrik.de

Lobbyarbeit, die zweite.....Die Ausstellung war unsere Idee...